Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

№ 71. Donnerstag, den 21. Juni **1906.**

Oeffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

findet **Freitag, den 29. Juni 1906, von nachmittags 3 Uhr an im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg** statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 15. Juni 1906.

Nachstehende Vorschriften werden in Erinnerung gebracht.

I. Bei allen auf den öffentlichen Wegen des hiesigen Verwaltungsbezirks — mögen sie Staatsstraßen oder andere dem öffentlichen Verkehr dienende Fahrstraßen, Forst- und Gemeindewege sein — verkehrenden Last- und Frachtfuhrwerken muß der Beschlag der Radfelgen (d. h. der auf die Felgen gelegte Metallreif) bei einem Ladegewicht

a., bis 2000 kg mindestens 7 cm,
b., von 2000 kg bis zu 4000 kg mindestens 10 cm

breit sein.

II. Mehr als 4000 kg dürfen nicht geladen werden. Für unteilbare größere Lasten ist rechtzeitig und zwar mindestens 3 Tage vor dem Transport die Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft einzuholen.

III. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden an dem Eigentümer des Fuhrwerks, an demjenigen, für dessen Erwerbsgeschäft oder in dessen Auftrag er in Dienst gestellt worden ist, und an dem Geschirrführer nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
1093 D. am 16. Juni 1906.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 407. Firma Elise Kessler in Eibenstock.

Ein versiegelter Umschlag, enthaltend: 22 Muster von Kleiderbesätzen.
Fabriknummern: 10494 bis 10500, 10504 bis 10519.
Flächenerzeugnisse. Schutzfrist: 3 Jahre. Angemeldet am 15. Juni 1906, nachmittags 4 Uhr 45 Minuten.

Eibenstock, am 19. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Aus vielen Gärten der Stadt

ist wieder **Gras über die Einfriedigung heraus** nach den **vorüberführenden Fußwegen** gewachsen. Dieser Zustand gewährt ein wenig gutes Aussehen. Die Grundstücksbesitzer oder ihre Stellvertreter werden deshalb dringend ersucht, den bezeichneten Uebelstand **sofort** zu **beseitigen,** weil sonst diese Arbeit von der Stadt auf Kosten der Grundstückseigentümer vorgenommen werden müßte. Es dürfte doch jedenfalls ein allgemeiner Wunsch sein, daß unsere Stadt auf die immer häufiger hier einkehrenden Fremden einen guten Eindruck macht.

Zugleich werden die Grundstücksbesitzer an ihre Verpflichtung zur **Reinhaltung der Fußwege** wiederholt erinnert. **Wöchentlich einmalige gründliche Reinigung der Fußwege** bis Sonntag früh 9 Uhr **ist das Mindeste,** was in dieser Beziehung gefordert werden muß. Aber auch in kürzeren Zwischenräumen ist selbstverständlich zu reinigen, wenn der Zustand des Fußweges es sonst nötig erscheinen läßt.

Im übrigen verweisen wir auf das **Verbot des Wegwerfens von Papiere auf den Straßen,** und erwarten dessen künftige Beachtung, nicht nur weil Uebertretungen strafbar sind, sondern weil diese Unsitte überhaupt eines ordentlichen Menschen unwürdig ist. Für unverständige Kinder tragen aber Eltern und Erzieher die Verantwortung.

Eibenstock, den 20. Juni 1906.

Der Stadtrat.
Hesse. Müller.

Der **Auszug aus dem Unternehmerverzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nebst Heberolle für sämtliche Betriebe** in dem Stadtbezirke Eibenstock auf das Jahr 1905 liegt während der Dauer von zwei Wochen von heute ab zur Einsichtnahme für die Beteiligten in unserem Polizeiamte aus.

Der auf 4,0 Pf. für jede beitragspflichtige Steuereinheit zu leistende Beitrag ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung bis zum **25. dieses Monats** an den mit der Einziehung beauftragten Schutzmann oder an Ratsstelle — Polizeiamt — abzuführen, dies auch im Falle des Einspruches, der an die Geschäftsstelle des Genossenschaftsvorstandes Dresden-A., Wienerplatz 1, II., Eingang A, zu richten ist.

Stadtrat Eibenstock, am 19. Juni 1906.
Hesse. L.

7. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Freitag, den 22. Juni 1906, abends 8 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 20. Juni 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
G. Diersch.

Tagesordnung:

1) Arealverkauf von dem städtischen Flurstücke Nr. 1254 am Hüblerwege.
2) Verwilligung von Mitteln zur Beseitigung von Wasserschäden an städtischen Verkehrsräumen.
3) Feststellung eines Fluchtlinienplanes für die Grundstücke hinter der äußeren Auerbacherstraße zwischen Gasanstalts- und Kreuzelweg.
4) Muldenbrückensache.
5) Vortrag der Armenholzkassenrechnung auf das Jahr 1905/06.
6) Kenntnisnahme von einem Dankschreiben.

Hierauf geheime Sitzung.

Lehren aus Japan.

Daß die Japaner einen großen Teil ihrer Erfolge im letzten Kriege den guten Nerven verdanken, die sie in allen schwierigen Lagen zum Durchhalten befähigten, das ist schon wiederholt betont worden. Auch Major v. Bronsart weist in seinem sehr beachtenswerten Buche „Sechs Monate beim japanischen Feldheer“ nachdrücklich darauf hin. Er war als Begleiter des Prinzen Karl von Hohenzollern in der Lage, mehr zu sehen als mancher andere fremdländische Offizier, und seine Beobachtungen verdienen also ganz besonders beherzigt zu werden. Wenn er als eine Frucht seiner Erfahrungen die Erkenntnis verkündet, daß wir durch die Volkserziehung auf die Erhaltung oder Wiedergewinnung guter Nerven hinwirken müssen, so darf ein solcher Hinweis nicht nach flüchtiger Zustimmung wieder vergessen werden, sondern es gilt ihn immer vor Augen zu behalten und ihn zum Ausgangspunkt einer umfassenden, anhaltenden Tätigkeit zur Stärkung unseres Volkskörpers zu machen. Die Aufgaben, die den Japanern in den letzten beiden Jahren gestellt waren, können auch an uns, vielleicht in noch viel schwierigerer Form, herantreten; da heißt es, sich ernsthaft rüsten, daß wir mit Ehren bestehen. Es mag unserer Eigenliebe schmeicheln, die Erfolge der Japaner ausschließlich ihrer Nachahmung abendländischer Einrichtungen und Erfindungen zuzuschreiben. Aber diese allein hat sicher nicht den Ausschlag gegeben, auch die Eigenschaften, die das japanische Heer betätigt hat, die innere Kraft, die das ganze Volk verriet, haben mitgewirkt, und da stand die Abwesenheit jeder Nervosität obenan. Auch nervöse Leute können für kurze Zeit durch glänzende Leistungen in Erstaunen setzen, aber bald knicken sie dann zusammen, dauernd bleibt nur der nervenstarke Mann auf der Höhe. Darum gilt es für uns, die Lehren des letzten Krieges zu beherzigen. Nur der Tor verschmäht es im Gefühl eigener Unübertrefflichkeit, von anderen zu lernen; der Kluge hält sich nie für zu klug, um die bei anderen gemachten Beobachtungen für seine eigene Vervollkommnung zu verwerten.

Wie aber kräftigen wir die Gesundheit unseres Volkes? Nur indem wir ernstlich anfangen, die Jugend widerstandsfähiger zu machen gegen die schwächenden Einflüsse der modernen Kultur. Die erschreckende Zunahme der Selbstmorde jugendlicher Personen zeigt, wie weit es mit der Lebenskraft und Lebensfreudigkeit unseres Geschlechts schon gekommen ist. Gewaltsam zurückschrauben können wir die Zeit mit ihren tausenderlei auf die Nerven ungünstig einwirkenden Eindrücken freilich nicht; aber durch systematische Regelung der Lebensweise können wir dafür sorgen, daß den Nerven von Anfang an nicht allzuviel zugemutet wird und daß sie allmählich befähigt werden, auch stärkeren Reizen Stand zu halten. Der Kultur müssen wir ein Gegengewicht schaffen durch möglichst vielseitige Rückkehr zur Natur. Keine Uebertreibung nach der einen oder anderen Seite hin, aber eine harmonische Ausbildung von Körper und Geist muß die Losung werden, keine maßlose Abhärtung, aber auch keine Verzärtelung. Wir werden unser ganzes Erziehungssystem recht ernstlich darauf prüfen müssen, ob es nicht allzuviel Wert auf die Erwerbung von Kenntnissen legt und allzuwenig auf Stählung der Gesundheit, die allein befähigt, einst den Kampf des Lebens zu bestehen. Manches ist in dieser Beziehung ja schon geschehen, unser Kaiser hat auch da von seinem ersten Auftreten an neue Wege gewiesen, aber viel bleibt noch zu tun. Wir könnten da wohl noch einiges von dem englischen Erziehungssystem in das unsere aufnehmen. Stubenhocker und Bücherwürmer wird die kommende Zeit nicht gebrauchen können, sondern feste, kernige, mannhafte Naturen. Hat die Schule sich vor allzu starken Anforderungen an die Geistestätigkeit der Jugend zu hüten, so wird das Haus sorgsam darauf bedacht sein müssen, nicht die Genußsucht zu wecken und die Genußfähigkeit vorzeitig abzustumpfen. Reichliche Fleischnahrung und die hunderterlei Stärkungs- und Kräftigungsmittel, die jetzt feilgeboten werden, haben für die Erziehung eines kräftigen Geschlechts weniger Bedeutung, als einfache, von allen Reizen sich fernhaltende Lebensweise. In diesem Punkte versehen es viele Eltern. Sie meinen, ihren Kindern etwas Liebes zu erweisen, wenn diese an allem teilnehmen dürfen, worin sie selbst, oft auch recht fälschlich, ihr Vergnügen finden, und legen damit nur den Grund zur frühzeitigen Uebersättigung und Greisenhaftigkeit ihrer Kinder. Bewegung in frischer Luft, Fernhalten von allem Alkohol, Gewöhnung an Mäßigkeit und Bedürfnislosigkeit, Einfachheit bei allen Vergnügungen, Schlichtheit in der Kleidung, Natürlichkeit im Auftreten, das muß bei der Erziehung von frühester Kindheit an oben an stehen. Dabei dürfen die Eltern freilich auch nie vergessen, daß mehr als die Lehre das eigene Beispiel wirkt.

Für die der vollen Entwickelung entgegenreifende Jugend wird vielmehr Fürsorge getragen werden müssen, als bisher. Sie ist in der folgenreichsten Zeit des Lebens zu sehr sich selbst überlassen. Sie braucht erfahrene Freunde, die auf ihre Art eingehen und, ohne Zwang und Druck, ihr Halt und Anleitung geben können. Graf Haeseler hat einen Beweis seines Scharfblicks gegeben, indem er schon längst auf die Notwendigkeit dieser Ergänzung unseres Erziehungssystems hinwies. Vor allem sollten jene Vereine, die sich die Kräftigung der heranwachsenden Jugend zur Aufgabe machen, insbesondere die Turnvereine und Rudervereine, durch angesehene, erfahrene Männer tunlichst gefördert werden. Ihr Eintreten für diese Sache könnte den Vereinen viele junge Leute zuführen, die, sich selbst überlassen, leicht auf Abwege geraten, anderenteils auch dafür sorgen, daß die guten Zwecke der Vereine nicht durch allzu eifrige Pflege des Vergnügens abgeschwächt werden. Auch jene Nerven, die unsere Jugend durch religiöse und sittliche Ideale vor den ihr drohenden Gefahren bewahren wollten, sollten viel mehr, als dies bisher geschieht, durch Männer des gereiften Alters unterstützt werden. Wir müssen es als eine Angelegenheit von höchstem öffentlichen Interesse erkennen, die Jugend in jeder Hinsicht und durch alle sich darbietenden Mittel vor dem verweichlichenden Genußleben zu bewahren, das sie rettungslos dem Untergange zuführt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von Wien aus ist die Nachricht verbreitet worden, Kaiser Wilhelm werde auf seiner bevorstehenden Nordlandfahrt einen Abstecher nach den finnischen Schären machen, um dort eine Begnung mit dem Zaren zu haben. Wie die „Information“ von unterrichteter Seite erfährt, ist zwar mit einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus zu rechnen, während der Nordlandfahrt des Kaisers aber wird diese Begegnung nicht stattfinden. Dagegen sprechen, von anderen abgesehen, vor allem räumliche Gründe. Ein Abstecher nach den finnischen Schären würde, da Norwegen das Ziel der Nordlandfahrt ist, einen so großen Umweg bedeuten, daß die dem Kaiser zur Verfügung stehende Zeit dafür nicht ausreichen würde.

— Das Zigarettensteuer-Gesetz vom 3. Juni 1906, das in Nr. 31 des Reichsgesetzblatts veröffentlicht worden ist, tritt am 1. Juli d. Js. in Kraft. Nach diesem Gesetze sind sämtliche Personen, die gewerbsmäßig Zigaretten, Zigarettentabak, Zigarettenhülsen oder Zigarettenblättchen herstellen, und ebenso sämtliche Personen, die sich gewerbsmäßig mit dem Verkaufe der angeführten Waren befassen (also auch Zigarren- oder Kolonialwarenhändler sowie Gastwirte usw., die Zigaretten-, Zigarettentabak oder Zigarettenhülsen oder

SLUB
Wir führen Wissen.

-Blättchen verkaufen), verpflichtet, dies der Steuerbehörde (dem Steueramt oder Zollamt, in dessen Bezirke die Fabrik oder die Verkaufsstelle liegt), sofort, jedenfalls aber noch vor dem 1. Juli dieses Jahres anzumelden. Die Anmeldung der Hersteller von Zigarettentabak, Zigaretten und Zigarettenhülsen hat schriftlich in doppelter Ausfertigung zu erfolgen und muß auch die Bezeichnung der Waren, die hergestellt werden sowie eine Angabe darüber enthalten, ob und in welchen Räumen etwa auch ein Kleinverkauf der Erzeugnisse stattfindet.

— Einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" zufolge eröffnen die neuen Judenverfolgungen in Rußland die unerfreuliche Aussicht, daß die Massenauswanderung russischer Juden nach Deutschland neuen Anstoß erhalten, so daß wir abermals von mittellosen Flüchtlingen überschwemmt werden, zu deren Weiterschaffung die Mittel des schon jetzt stark in Anspruch genommenen jüdischen Hilfsvereins kaum ausreichen dürften. — Mitglieder der Reichsduma haben Depeschen aus Bjelostok erhalten, wonach die Hetze von Militär und Polizei vorbereitet war und schon einige Tage vorher in aller Form angesetzt gewesen sei.

— Oesterreich-Ungarn. Zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns werden, wie die „Zeit" meldet, schon nächste Woche Konferenzen beginnen. Vor den Fachkommissionen sollen die Minister über die allgemeinen Grundzüge der Revision verhandeln. Da Kossuth schlecht deutsch und Baron Beck schlecht ungarisch spricht, wird bei diesen Verhandlungen Kossuth französisch, Beck deutsch sprechen. Wekerle soll sich geäußert haben, er sei entschlossen, das Zustandekommen eines dauerhaften Ausgleichs bis 1917 in jeder Art zu fördern.

— Rußland. Der Minister des Innern richtete an die Gouverneure und Stadthauptleute ein Rundtelegramm, in dem er ihnen vorschreibt, ihren Untergebenen im Hinblick auf die Ausschreitungen in Bjelostok die strengste Pflichterfüllung vorzuschreiben, sowohl Agrarunruhen wie den Ausschreitungen gegen die Juden vorzubeugen und entstehende Unruhen im Keime zu unterdrücken. Die Unterlassung dieser Vorschrift und die Untätigkeit der Amtspersonen würden strengstens geahndet werden.

— Kronstadt, die Hafenstadt von Petersburg, die schon einmal der Schauplatz eines regelrechten Straßenkampfes zwischen verschiedenen Gattungen ihrer militärischen Besatzung gewesen ist, steht jetzt wiederum vor Ereignissen von unabsehbarer Tragweite. Unter den Matrosen und Soldaten des dortigen Kriegshafens herrscht große Erregung und die Offiziere befürchten sehr ernste Unruhen. Wenn nicht alles täuscht, macht diesmal die gesamte Garnison mit den Aufrührern gemeinsame Sache, so daß die Militärverwaltung von auswärts zuverlässige Truppen heranzieht.

— Aus Petersburg, 18. Juni, wird depeschiert: Mit Rücksicht auf die unter den Matrosen, der Festungsmannschaft und den Arbeitern in Kronstadt herrschenden Gärung sind aus dem Lager von Krasznoje-Sselo dorthin abgegangen: das Leibgarde-Grenadier- und das Moskauer Regiment, sowie zwei Batterien der Garde-Artilleriebrigade mit 12 Schnellfeuer-Geschützen, ferner aus dem benachbarten Oranienbaum zwei Maschinengewehr-Kompanien mit 22 Maschinengewehren. Was in Kronstadt vorgefallen ist, weiß niemand zu sagen. Allgemein befürchtet man eine Wiederholung der Oktoberunruhen in Kronstadt. Die wohlhabenden Bürger flüchten.

— Petersburg, 19. Juni. Aus Bjelostok meldet ein Petersburger Augenzeuge, daß die Zahl der Ermordeten gegen 200 betrage. Gestern wurden 70 beerdigt; einige Leichen lagen zwei Tage lang auf der Straße. Die rasende Menge gestattete den Sanitätspersonen nicht, sie fortzuräumen.

— Frankreich. In Paris begann am Freitag, wie schon erwähnt, ein neuer Dreyfus-Prozeß vor dem Kassationshofe, dem obersten Gericht der Republik. Da neue Tatsachen erwiesen sind, die für die Unschuld des einstigen Verbannten der Teufels-Insel sprechen, so wünscht Dreyfus selbst, daß seine Sache wiederum, d. h. zum dritten Male, an ein Militärgericht gelangt. Sein eigener Verteidiger und andre wohlmeinende Leute glauben, daß auch ein drittes Militärgericht zu einem Schuldig kommen würde. Dreyfus wird sich also mit seiner Freisprechung vor dem Kassationshofe begnügen müssen, die er allerdings schon vor mehreren Jahren, vor dem Prozesse in Rennes hätte haben können.

— Der oft recht energisch seinem Chauvinismus Ausdruck gebende Mitarbeiter des Gil Blas, Louis d'Hurcourt, bringt anläßlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Hamburg dem großen Kanzler folgendes Lob dar: Es gibt keinen Menschen, den ich auf der Welt mehr geliebt hätte, wenn ich Deutscher gewesen wäre, es gibt keinen, für den ich mehr Achtung und Bewunderung empfände, als für diesen furchtbaren Feind meines Vaterlandes, der sich Fürst Bismarck nannte. Er ist der vollendetste Typus des guten Dieners seines Königs und seines Vaterlandes; unter Diener darf man nicht Höfling verstehen. Man weiß es ja, das war er gar nicht. Er hatte alle männlichem Vorzüge: Die Tapferkeit, die Intelligenz, den Geist, den Frohsinn, das Pflicht- und das Liebesgefühl. Er war stolz, ehrlich und aufrichtig gegen die Seinigen und vor allem, er war stark. Er war hauptsächlich der Apostel, der Propagandist durch die Tat, dieser Tugend, aus der alle andern sich ergeben, der Kraft, ohne die es kein Recht geben kann.

— Belgien. Aus dem Kongostaate in Antwerpen eingetroffenen Nachrichten zufolge befinden sich die Eingeborenen im Kwanga-Distrikt in vollem Aufruhr. Zur Unterdrückung des Aufstandes sind Truppen entsandt worden.

— Spanien. Es ist nunmehr festgestellt, daß bei dem Madrider Bomben-Anschlag am 31. Mai 15 Zivilpersonen getötet und 70 verwundet wurden.

— Amerika. Zwischen Roosevelt und dem Ausschusse des Repräsentantenhauses in Sachen der Fleischbeschauvorlage ist, einer Meldung aus Washington zufolge, eine Einigung dahin zustande gekommen, daß das Gesetz eine jährliche Regierungsausgabe von 3 Millionen Dollars als Kosten für die Beschau vorsieht, während die Versandfirmen nichts zu diesen Kosten beitragen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. Juni. Erfreulicherweise hat sich seit Anfang dieser Woche das Wetter günstiger gestaltet. War die Witterung bis Mitte Juni stets regnerisch und kühl, so erfreuen wir uns seit einigen Tagen des herrlichsten Sonnenscheines. Sehr wünschenswert dürfte es für Fremde und Einheimische sein, wenn diese Witterung längere Zeit anhalten würde, damit sich die Schönheiten unserer Gegend dem Besucher und insbesondere den zum bevorstehenden Feste erwarteten zahlreichen Sängern, im allerschönsten Sonnenschein zeigten.

— Eibenstock, 20. Juni. Vom 15. ds. Mts. ab ist für Deutschland ein einheitlich geordneter Wetternachrichtendienst eingeführt. Derselbe besteht im wesentlichen in Herausgabe einer für die nächsten 36 Stunden gültigen telegrafischen Wettervorhersage und einer Wetterkarte durch die öffentlichen Wetterdienststellen. Auf beides kann bei der Post abonniert werden. Von derselben werden die Wettertelegramme auf Reichskosten öffentlich ausgehängt und auch die Wetterkarten, die auf Gemeindekosten zu beschaffen sind, angeschlagen. Wir werden künftig die Wettervorhersage für den auf das Erscheinen der Zeitung folgenden Tag an dieser Stelle mit aufnehmen. Für morgen gilt folgendes: Wettervorhersage. Mittwoch, den 20. 6. 06 abends 6 Uhr bis Donnerstag, den 21. 6. 06 abends: Schwache östliche Winde; vorwiegend heiter; trocken; Temperatur nicht erheblich geändert.

— Schönheide. Am Montag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. In der Nähe des Bayrischen Hofes wurde der fünfjährige taubstumme Knabe des Schieferdeckers Grüner durch das Geschirr eines hiesigen Arztes überfahren. Das unbeaufsichtigte Kind hatte auf der Straße gespielt, konnte auch nicht durch das Pfeifen des Kutschers verscheucht werden. Die Räder gingen dem unglücklichen Kinde über den Rücken weg. Der Zustand desselben ist bedenklich. Dem Kutscher ist keinesfalls eine Schuld bezüglich des Unfalls beizumessen.

— Dresden. Prinz Johann Georg, der sich mit der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien verlobt hat, wurde am 10. Juli 1869 in Dresden geboren und vermählte sich am 5. April 1894 in Stuttgart mit der Herzogin von Württemberg, Maria Isabella, die aber vor zwei Jahren, erst 33 Jahre alt, starb. Die Prinzessin war an einer Magengeschwulst erkrankt, die eine Operation erforderlich machte. Der Tod trat damals so unerwartet ein, daß die Prinzessin starb, ohne daß die Verwandten an ihr Lager eilen konnten. Des Prinzen Johann jetzige Braut, Maria Immaculata, gehört der königlichen Linie des Hauses Bourbon an und wurde am 30. Oktbr. 1874 in Cannes geboren. Sie besitzt zehn Geschwister, Söhne und Töchter des Grafen Alfons v. Caserta.

— Dresden, 17. Juni. Als Termin für den Abbruch der alten Augustusbrücke hat der Rat nunmehr den 1. Oktober d. J. festgestellt. Die Bauzeit der Brücke soll 2 bezw. $2^1/_2$ Jahre dauern und in zwei Abschnitte zerfallen, deren jeder die Niederlegung und Neuerbauung einer Brückenhälfte und der anschließenden Interimsbrücke umfassen wird. Die Interimsbrücken werden die Elbe unterhalb der jetzigen Augustusbrücke überspannen. Somit sind die Tage des italienischen Dörfchens und des Gesamtbildes des Schloßplatzes und des Theaterplatzes in der jetzigen Gestalt gezählt.

— Zwickau, 18. Juni. Strafkammer I. Bestätigung fand unter Verwerfung der Berufung des Angeklagten ein Urteil des Königl. Schöffengerichts Eibenstock, auf Grund dessen man wider den Fabrikarbeiter C. M. Sch. in Carlsfeld wegen unbefugter Ausübung der Jagd während der gesetzlichen Schonzeit auf 2 Wochen Gefängnis erkannt hat.

— Reichenbach. Bei dem Absturz von der Gölzschtalbrücke ist das junge Mädchen, von dessen Verzweiflungstat wir berichteten, doch nicht so leichten Kaufes davongekommen, wie es zunächst den Anschein hatte. Der „Vogtl. Anz." meldet: Der Arzt, in dessen Behandlung sich die Unglückliche befindet, Herr Dr. Polster-Mylau, hat festgestellt, daß ihr bei dem Sturze aus der furchtbaren Höhe mehrere Rippen gebrochen sind, außerdem hat sie eine Zerreißung des rechten Lungenflügels erlitten, wodurch innerer Bluterguß entstanden ist, der eine Lungenentzündung verursacht hat. Der Zustand des armen Mädchens ist bedenklich.

— Adorf i. V., 18. Juni. Heute früh in der 3. Stunde wurde vor dem Restaurant „Zum Rüdesheimer" auf der Oelsnitzer Straße der Schmiedemeister Ullmann überfallen und durch Dolchstiche erheblich verletzt. Drei Tschechen, die hier als Arbeiter tätig sind, wurden im Laufe der Nacht noch festgenommen. Der Täter wollte auch den ihn verfolgenden Schutzmann mit dem Dolche stechen, wurde jedoch von dem Beamten durch einen Säbelhieb kampfunfähig gemacht.

— Bad Elster, 18. Juni. Die beiden Töchterchen unseres Königs, die Prinzessinnen Margarete und Alix, weilen seit Freitag hier, und den zahlreichen Kurgästen, die am Sonntag Bad Elster bevölkerten, bot sich Gelegenheit die königlichen Kinder mit innigem Vergnügen zu beobachten.

— Rautenkranz. Am 26. Juni wird Se. Maj. König Friedrich August auf seiner Huldigungsreise im Vogtlande, um halb 10 Uhr vorm. hier eintreffen und voraussichtlich kurzen Aufenthalt bei „Waldschuster" nehmen. Herr Schuster, welcher den hohen Gast schon als Prinz, als derselbe vor ungefähr 8 Jahren hier der Auerhahnbalz oblag, bewirtete, wird Sr. Maj. eine Erfrischung anbieten; wie auch vor 15 Jahren Sr. Maj. König Albert, bei seinem damaligen Besuche.

— Johanngeorgenstadt, 18. Juni. In dem am Schwarzwasser sehr schön und gesund gelegenen böhmischen Weiler Brettmühl werden schon in den nächsten Tagen auf der Anna-Michaeli-Zeche bei Rheumatismuskrankheiten äußerst heilkräftige radioaktive Bäder zu mäßigen Preisen verabreicht. Da sich daselbst auch eine radioaktive natürliche Quelle befindet, so werden auch Trinkkuren eingerichtet. Die Besitzer der betreffenden Grundstücke, die Herren Freiherr von Morsey-Pikart, Dr. Hackländer und Joh. Thumann aus Kassel, haben unverweilt die nötigen Einrichtungen getroffen und damit die Anfänge zu einem Kur- und Badeort geschaffen. Auch in St. Joachimsthal soll ein Bade- und Kurhaus für radioaktive Bäder errichtet werden.

— Grumbach i. Erzgeb., 17. Juni. Der 23 Jahre alte Schieferdecker Otto Siegel aus Neugrumbach hatte gestern morgen die Kirchturmspitze vorzurichten. Beim Ausüben seiner Arbeit brach die Turmspitze an der Stelle, wo er sich festhielt, ab und Siegel stürzte von dem ca. 30 Meter hohen Turm herab, fiel zunächst auf das Dach der Kirche, von da auf das Dach der Sakristei und von hier aus auf ein Bäumchen, welches zur Zierde auf einem Grabe stand. Der Verunglückte wurde sofort von einigen Leuten aufgehoben und in einem benachbarten Hause untergebracht. Wie sich herausstellte hat Siegel erfreulicherweise keine erheblichen Verletzungen erlitten.

— Bei militärischen Meldungen muß man auch im Beurlaubtenstande sehr vorsichtig sein. Das beweist folgender dem „Vogtl. Anz." mitgeteilter Fall, der gleichzeitig allen Reservisten und Landwehrmännern zur Warnung dienen möge. Ein städtischer Straßenbauvorarbeiter erhielt jüngst vom Kgl. Bezirkskommando in Plauen einen Gestellungsbefehl zur Teilnahme an einer Landwehrübung. Mit Genehmigung seines Vorgesetzten reichte er bei der Militärbehörde ein Gesuch wegen Befreiung von jener Uebung ein. Statt nun, wie das bei jeder Kontrollversammlung bekannt gegeben wird und auch im Militärpaß steht, das Befreiungsgesuch an das Königliche Hauptmeldeamt zu richten, sandte der betreffende Landwehrmann das Gesuch an das Bezirkskommando. Die Folge dieser Nichtbeachtung des Dienstweges war eine Bestrafung des Landwehrmannes: er erhielt einen Tag Mittelarrest! Der Straßenbauvorarbeiter hat die Gnade des Königs angerufen.

Amtliche Mitteilungen aus der 6. öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Eibenstock, vom 1. Juni 1906.

Anwesend sind 19 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlen 2 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher Diersch. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

1) Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß die Grundsteinlegung für den Rathausneubau am Mittwoch, den 6. Juni 1906 stattfinden solle. Man ist mit diesem Zeitpunkte einverstanden und billigt auch das für die Feierlichkeit vorläufig aufgestellte Programm. Eine weitere Ausgestaltung desselben wünscht man nicht.

2) Mit der Errichtung eines Erlasses über die Verpflichtung der Händler zur Benennung von Zusätzen zu Waren ist man nach der Ratsvorlage einverstanden.

Zu diesem Gegenstande haben Herr Stadtverordneter Löscher gesprochen und Herr Bürgermeister Hesse nähere Aufklärungen gegeben.

3) a. Hiernach teilt der Herr Vorsitzende mit, daß von der Staatsregierung eine Denkschrift über das Sparkassenwesen ausgearbeitet worden ist. Der Herr Ratsvertreter trägt den Inhalt der Denkschrift in gedrängter Kürze in den Hauptzügen vor.

b. Man nimmt davon Kenntnis, daß Herr Schuldirektor Petzold in Rabenau am 12. Juli 1906 hier antreten will und wünscht, daß die Einweisungsfeierlichkeit in derselben Form wie früher begangen werden möchte.

c. Weiter wird davon Kenntnis genommen, daß die Forderung des Baurates Zeißig in Leipzig für sein Gutachten über die Stellung des Rathausneubaues im Betrage von 300 M. geregelt worden ist.

4) Endlich nimmt man von einem Artikel der „Deutschen Gemeindezeitung" über kommunale Bodenpolitik Kenntnis.

5) Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß auf eine Eingabe über Verbesserungen an der Bahn nach der Oberstadt von der Königl. Generaldirektion folgendes geantwortet worden ist.

a. Die Aufnahme von Anschlußzügen von Eibenstock oberer Bahnhof nach Eibenstock unterer Bahnhof und umgekehrt an die Sonn- und Festtagszüge 1774 (ab Aue i. E. nachmittags 2,[33] nach Rautenkranz) und 1775 (an Aue i. E. nachmittags 7,[10] von Rautenkranz) wird in Erwägung gezogen.

b. Für die Sonderzüge von Chemnitz und Leipzig nach dem Erzgebirge stehen vormittags die Züge 3224 bez. 3228 unterer Bahnhof nach Eibenstock oberer Bahnhof zur Verfügung, für die Rückfahrt werden Anschlußsonderzüge vorgesehen werden. Hiervon nimmt man mit Befriedigung Kenntnis.

6) Auf eine Anregung des Herrn Bürgermeisters ist man einverstanden, daß um Einlegung eines Abendzuges zwischen dem 6- und 12-Uhrzuge von Aue aufwärts petitioniert wird.

7) Die von Herrn Stadtverordneten Männel nachgeprüfte und richtig befundene Rechnung der Schulkasse auf das Jahr 1904 und die von Herrn Stadtverordneten Kunz nachgeprüfte Gasanstaltskassenrechnung auf das Jahr 1904 spricht man für richtig.

8) Herr Stadtverordneter Hirschberg teilt mit, daß morgen die direkte Telephonverbindung mit dem unteren Bahnhofe dergestalt beseitigt werden solle, daß der obere Bahnhof Vermittlungsstelle werde. Das Stadtverordnetenkollegium betrachtet die direkte Telephonverbindung nach dem unteren Bahnhofe ebenso nötig, ja in vielen Fällen noch nötiger, als den direkten Anschluß des oberen Bahnhofs an das Fernsprechnetz. Der Rat wird deshalb ersucht, um Beibehaltung der Fernsprecheinrichtung nach dem unteren Bahnhofe und um Herstellung einer direkten Fernsprecheinrichtung nach dem oberen Bahnhofe zu petitionieren.

9) Herr Stadtverordneter Hirschberg weist auf die Notwendigkeit umgehender Ausbesserung des Weges von der inneren Auerbacher Straße an der unteren Seite des Rosinenberges nach dem Markte beziehentlich nach der Bachstraße hin.

Herr Bürgermeister Hesse verspricht Beseitigung des Schadens, gibt aber zu bedenken, daß die dem Bauamte zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zur sofortigen Beseitigung aller Schäden nicht ausreichten.

10) Herr Königlicher Oberförster Bach bringt zur Sprache, daß beim letzten Gewitter der Grüner Graben so sehr ausgetreten sei, daß für die Anlieger an der Teichgasse, am Albertplatz usw. schwere Unannehmlichkeiten entstanden wären.

Man regt an, dem Rate eine Revision des Grabens daraufhin vorzuschlagen, ob etwa dem Graben an sich zu viel Wasser zugeführt werde.

Zur Sache haben noch die Herren Lorenz und Männel gesprochen.

11) Auf eine Anfrage des Herrn Batzlig über die an der Eisbahn jetzt vorgenommenen Erdarbeiten erwidert Herr Bürgermeister, daß die im Herbste nicht zur Ausführung gekommenen Arbeiten jetzt so haben vollendet werden sollen, daß nicht alljährlich wieder neue Dammanschüttungsarbeiten notwendig sind.

Zur Sache sprechen die Herren Männel und Höhl, die insbesondere zum Ausdruck bringen, daß man ohne nähere Unterlagen nicht über die Frage beschließen könne. Die Entschließung wegen Fortsetzung der Arbeiten stellt man deshalb heute zurück.

12) Herr Stadtverordneter P. Zeumer beantragt hierauf die baldige gründliche Ausbesserung des Carlsfeldersteiges, während

13) Herr Stadtverordneter Lorenz wünscht, daß die Laternenwärter angewiesen werden, in dunklen Nächten, z. B. wie bei den letzten Gewittern, die Straßenlaternen anzuzünden, selbst wenn für fragliche Abende eigentlich keine Beleuchtung vorgesehen sei.

Alle diese Anregungen überweist man dem Rate zur Erwägung.

Amtliche Mitteilungen aus der 21. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 7. Juni 1906.

Anwesend sind 3 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

1) Vom Stadtverordnetenkollegium ist angeregt worden, feststellen zu wollen, ob dem Grüner Graben zuviel Wasser zugeführt wird. Das wiederholte Austreten des Grabens lasse diese Annahme nicht ohne weiteres unbegründet erscheinen. Die Grabeninteressenten sollen zunächst gehört werden, was sie bis jetzt unternommen oder geplant haben, um das wiederholte Ueberlaufen des Grabens zu verhüten.

2) a. Vom Fleischbeschauberichte auf Mai 1906 und
b. von der Stadtkassenübersicht auf April/Mai 1906 nimmt man Kenntnis.

3) Es sollen 3 Schilder mit der Aufschrift „Nach dem Bahnhofe" zur Anbringung auf der Nordstraße, auf der Schneebergerstraße und auf der Bodelstraße bestellt werden.

4) Zu mehreren Anträgen auf Uebernahme der Fußwegkosten auf die Landeskulturrentenbank gibt man die nach § 2 unter c des Gesetzes vom 1. Juni 1872 erforderliche Verbindlichkeitserklärung ab.

5) Einigen Grundstücksbesitzern gewährt man zur Bezahlung ihrer Fußwegherstellungskosten die nach dem bezüglichen Ortsgesetze mögliche Stundung.

Zur Beschlußfassung gelangten noch 10 Bau-, 6 Steuer-, 2 Straf- und 6 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Zwei Paare.

Roman von C. Köhler.

(16. Fortsetzung.)

Bald darauf kam der Zug; es stieg sonst niemand ein als die beiden Herren mit der kranken Dame.

Sie schafften Maria vorsichtig in eine bequeme Ecke und betteten ihren Kopf etwas höher. Kolasinski beobachtete sorgsam die Betäubte.

„Sie wird sich bald erholen," sagte er zu seinem Gefährten, dann kommt der Schlaftrunk an die Reihe, hoffentlich tut dieser auch seine Schuldigkeit. Erst dann sind wir

außer allen Fährlichkeiten. Wenn sie erwacht, sind wir so weit, daß sie an keine Rückkehr denken kann."

Möller, denn dieser war Kolasinskis Gefährte, schüttelte den Kopf.

„Wenn sie sich nur dann fügt," bemerkte er; „nach allem, was ich von ihr gehört habe, scheint sie eine sehr entschlossene Natur zu sein."

„Ich halte sie an einem Gängelbande fest — das ist ihr Kind," entgegnete der andere; „um die Tochter vor mir zu schützen, wird sie alles tun, was ich will, verlassen Sie sich darauf."

Möller brummte einige unverständliche Worte in den Bart und drückte sich in eine Ecke; er wollte schlafen, denn sie hatten eine lange ermüdende Fahrt vor sich und er fühlte sich ohnehin abgespannt und ermattet.

Der Zug brauste durch die dunkle Nacht dahin — die Entfernung zwischen Maria und ihrer Tochter wurde immer größer — welch ein Erwachen stand der armen Frau bevor!

Seit jenem unseligen Abend waren mehr als drei Wochen vergangen — Frühlingsluft, Sonnenschein umspielten die blasse Stirn Marias, die an dem Fenster einer kleinen Villa in der Nähe Neapels stand.

Kolasinski hatte seinen ursprünglichen Plan ändern müssen. Maria war krank nach Rom gekommen, sie hatte zu Bett gebracht werden müssen und viele Tage mußten sie in einem ungemütlichen Hotelzimmer zubringen.

Ihr Gatte fand die Verhältnisse nicht so wie er gewünscht hatte — er begegnete in Rom einigen Persönlichkeiten, die er am liebsten vermieden hätte.

Schnell entschlossen schickte er Möller auf Entdeckungsreisen aus.

Dieser kam nach vierzehn Tagen triumphierend zurück. Er hatte einen Bekannten aus der Zeit getroffen, da er noch reich war und in der Lebewelt eine gewisse Rolle spielte.

„Wahlburg ist reich und dumm," sagte er mit einem verschmitzten Lachen zu Kolasinski, „das ist ein Fang, den wir brauchen können. Er besitzt eine kleine Villa in der Nähe von Neapel — da seine Gesundheit nicht die beste ist, bringt er einen großen Teil des Jahres im Süden zu. Ich erzählte ihm eine rührende Geschichte von Ihrer kranken Frau," Möller machte eine bezeichnende Bewegung nach seiner Stirn, „und brachte ihn glücklich dahin, daß er uns einlud, für einige Zeit seine Gäste zu sein. Ich habe natürlich sofort dankbar angenommen und wir können kommen, wann wir wollen; sind wir einmal dort, so findet sich das andere von selbst.

Das haben Sie klug gemacht, Möller," versetzte sein Genosse, sich die Hände reibend; „nun kann die Geschichte losgehen. Mit der Zeit wird Maria schon kirre werden, jetzt ist sie wie ein scheuer Vogel, sie klagt nicht, aber sie sieht mich manchmal mit ganz eigenartigen Blicken an."

Die kaum genesene Frau mußte schon am nächsten Tage mit den beiden Herren Rom verlassen.

Ihr war es im Grunde genommen gleich, wohin sie ging; so lange sie sich nicht vollkommen erholt hatte, konnte sie nicht an einen Fluchtversuch denken, sie zwang sich daher mit Gewalt ruhig zu sein, um wieder zu Kräften zu kommen. Offener Widerstand hätte ihr nichts genutzt, deshalb schwieg und duldete sie.

Nun war sie hier in der Villa „Leone", man hatte ihr ein hübsches Zimmer eingeräumt und ein Mädchen zur Bedienung gegeben.

Anscheinend war sie frei, aber sie wußte sehr gut, daß sie mit Argusaugen beobachtet wurde. Man ließ sie in dem hübschen Garten der Villa ungehindert spazieren gehen, weiter hinaus konnte sie nicht, denn man hatte ihr wohl einige sehr hübsche Hauskleider gebracht, aber sie besaß nicht ein einziges Straßenkleid.

Gedankenvoll blickte sie hinaus in den Garten und sog mit Wonne den Blumenduft ein, der fast betäubend zu ihr emporstieg. Ja, die Welt war doch schön, wenn sie auch so viel häßliches in sich barg.

Die bleiche Frau dachte an ihre Tochter. Was mochte Ada, die Rosenhofer von ihrem Verschwinden denken?

Ihr Kind war dort wenigstens gut aufgehoben, das tröstete und beruhigte sie einigermaßen. Ihr von hier aus eine Botschaft zu senden, durfte Maria nicht wagen; jeder Brief wäre aufgefangen worden und sie hätte dadurch ihr Los nur verschlimmert. Sie senkte das Haupt und faltete die Hände; ein frommes Gebet stieg von ihren Lippen zum Himmel empor, da plötzlich störte sie ein Geräusch, das aus dem Garten zu kommen schien.

Ein Blick hinab überzeugte sie, daß sie beobachtet worden war.

An dem schlanken Stamm einer Pinie gelehnt stand ein Mann, ein hagere Erscheinung, dessen bleiches Gesicht aus dem hellen Frühjahrsanzug doppelt hinfällig hervorschaute.

Eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich seiner, als er sah, daß Maria ihn bemerkt hatte. Grüßend zog er seinen Hut und verschwand dann schnell im Gebüsch.

Unangenehm berührt, trat Maria vom Fenster zurück; sie hatten also noch Mitbewohner? Jedenfalls ihres Gatten Freunde und Genossen; wollte er sie wirklich dazu zwingen, wieder die Hausfrau zu spielen?

Eine Stunde später trat Kasimir bei ihr ein; er schien gut gelaunt zu sein, denn er lächelte ihr zu und machte sogar einen Versuch, ihr die Hand zu küssen, doch verbat sie sich das mit einer stolzen, abwehrenden Bewegung.

„Auch gut," sagte er spöttisch; „ganz nach Belieben, mein Kind."

Maria zitterte innerlich vor Aufregung, denn sie sagte sich, daß Kasimir nicht ohne Grund zu ihr kam. Er zog sich einen Stuhl in ihre Nähe und schlug nachlässig die Beine übereinander.

„Du mußt mir ein wenig Gehör schenken, teure Gattin," begann er. „Du bist nun fast vollständig genesen, du lebst hier sehr angenehm und ich meine, du könntest ganz zufrieden sein."

„Zufrieden!" rief Maria in aufwallender Empörung.

Er machte eine beschwichtigende Bewegung. „Sachte, sachte, mein Schatz, Tausende würden sich glücklich preisen, an deiner Stelle sein zu können. Du weißt, in welcher Absicht ich dich mit mir nahm und du wirst begreiflich finden, daß endlich ein Anfang gemacht werden muß. Wir sind hier gewissermaßen zu Gast bei Herrn Wahlburg, einem kränklichen Mann, dem es sehr angenehm wäre, wenn du einige Hausfrauenpflichten übernehmen wolltest. Merke wohl auf, ich verlange nichts unstatthaftes von dir, du bist die einzige Frau hier im Hause und wirst mit aller Achtung behandelt werden. Heute abend findet sich eine kleine Gesellschaft zusammen. Du hast nichts zu tun, als bei Tisch den Vorsitz zu führen, mit den Anwesenden ein wenig zu plaudern und die liebenswürdige Wirtin zu spielen. Das ist doch nichts Unrechtes und nicht schwer, du kannst nicht behaupten, daß ich etwas unbilliges verlange."

„O, ich kenne dich," rief Maria mit blitzenden Augen; „wann hättest du je von mir etwas Ungebührliches verlangt! Ich habe dir schon einmal erklärt, ich will nicht und ich werde mich nicht mehr fügen."

„Wie du willst," entgegnete Kolasinski kalt. „Ich mache dich nur darauf aufmerksam, daß ich dann mein Kind von dem Rosenhofe holen werde — die Tochter gehört zu den Eltern und ich bin ihr natürlicher Beschützer."

„Du bist ein Teufel!" rief Maria außer sich. „Zwinge mich nicht zum äußersten; man wird dem schon mit Gefängnis bestraften Vater nicht das unschuldige Kind ausliefern."

Kolasinski biß sich in die Lippen, er war bleich geworden.

„Wenn du es in die Welt hinausschreien willst, daß Adas Vater ein bestrafter Verbrecher ist, nur zu!" sagte er dann ruhig, „ich glaube aber kaum, daß du mit diesen Enthüllungen deiner geliebten Tochter große Freude machen wirst."

In stummer Qual rang Maria die Hände. Sie war in der Gewalt dieses entsetzlichen Menschen, ihm preisgegeben ganz und gar. Sie fühlte, daß ihre Wiederstandskraft erlahmte. Wenn sie sich widerspenstig zeigte, verschlimmerte sie nur ihre Aussichten, und sie mußte doch trachten, eine Gelegenheit zur Flucht zu erhaschen.

Eine Beute der widersprechendsten Empfindungen saß sie da; ihr ganzes Sein sträubte sich dagegen, Kolasinskis Wunsch zu willfahren, und doch wieder riet die Klugheit, sich anscheinend zu fügen, denn nur auf diese Weise konnte sie ihr Ziel erreichen.

Kasimir betrachtete sie scharf, ihm entging es nicht, daß seine Frau überlegte, und er zweifelte auch nicht länger daran, daß sie sich seinen Wünschen fügen werde.

Minute um Minute verrann, Maria saß noch immer wie ein Steinbild da — es war so unendlich schwer, das richtige Wort zu finden.

Kolasinski wurde ungeduldig; er mochte nicht drängen, und doch dauerte ihm Marias Zögern schon zu lange.

„Nun," sagte er endlich rauh, als sie noch immer schwieg, „entweder — oder!"

Sie sah ihn an mit einem flammenden Blick, ihre Lippen zuckten krampfhaft, aber sie sprach mit fester Stimme: „Ich füge mich deinem Willen, aber nur solange, als du Ada nicht zu nahe trittst.

„Einverstanden!" lachte er, von seinem Sitz aufspringend, „ich werde dir einen passenden Anzug senden, du mußt vorteilhaft aussehen, merke dir das!"

Sie nickte mechanisch; sie kam sich wie eine Sklavin vor, die man zum Verkauf auf den Markt führt. Bald darauf brachte die Dienerin ein mit Spitzen überrieseltes blaßgelbes Seidenkleid. Jahre waren vergangen, seit Maria eine so prächtige Kleidung getragen. Schweigend ließ sie sich schmücken wie ein Opferlamm; sie kam sich fast verächtlich vor, als sie dieses prunkende Kleid trug, aber es mußte sein, nicht anders konnte sie ihre Freiheit erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Marseille, 17. Juni. Der italienische Anarchist Mariano, der sich während des Bombenanschlages auf den König und die Königin von Spanien in Madrid befand, ist hier verhaftet worden.

—„Bin ein flotter Studio . . ." Vor einigen Tagen gesellte sich zu drei reisenden Buchdruckern in Donauwörth ein Student der Medizin, Otto Kurz, der der Sohn eines Staatsanwalts in München sein wollte. Beim Glase Bier wurde rasch Freundschaft geschlossen und schließlich einer Einladung des Studenten, die Landesausstellung in München zu besuchen, Folge geleistet. Hier lebte man herrlich und in Freuden. Plötzlich aber erschienen mehere Hüter des Gesetzes, die den lustigen Bruder Studio verhafteten. Der Herr war — eine ihrer Herrschaft in Neuburg mit 800 M. entflohene Köchin.

— Was soll man bei der Hitze trinken? In Norddeutschland ist mit der Enthaltsamkeitsbewegung folgendes einfachst und billigst zu bereitende Getränk schnell volkstümlich geworden: Man tut drei Eßlöffel gewöhnliche Hafergrütze, eine halbe, in Scheiben geschnittene Zitrone und einen Teelöffel Zucker in ein Gefäß, gießt einen Liter kaltes Wasser darauf, läßt die Mischung etwas ziehen und gießt nach Bedarf dann in das Trinkgefäß. Der kühlende, vortrefflich schmeckende und dabei nahrhafte Trank eignet sich für Kranke und Gesunde in ausgezeichneter Weise.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 22. Juni 1906, abends 1/4 9 Uhr: Bibelstunde, Pastor Gerlach.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Oeffentlicher Dank.

Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Neunkirchen bei Wien,** wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

„Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidalknoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr **Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee** hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen **vollständig befreit.** Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank."

Mit aller Hochachtung

Christ. Ackermann, Rentier.

Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Preis: 1/1 Paket Mk. 2.—, 1/2 Paket Mk. 1.—.

Bestandteile: Innere Rußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic. Carlophyl. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 57, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weißen Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Zu beziehen durch alle Apotheken des Deutschen Reichs.

Generaldepot: R. Schering, Berlin N II, Chausseestr. 19.

„Vorsicht beim Einkauf". Man weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück und beachte den Namen und die Schutzmarke des Tees.

Erhältlich bei Hrn. Apoth. **Edgar Wiss** in **Eibenstock.**

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 13. bis 19. Juni 1906.

Aufgeboten a. hiesige: vakat. b. auswärtige: Der Fabrikarbeiter Max Albert Fritzsche in Dennheritz mit der Fabrikarbeiterin Frieda Camilla Kneipel in Dennheritz.

Eheschließungen: vakat.

Geburten: 165—176. Dem Maschinensticker Emil Gustav Meichsner hier 1 S. Gertrud Liesbeth, T. des Schiffchenstickers Heinrich Paul Weigel hier. Kurt Alfred, S. des Werkführers Franz Oswald Freitag hier. Marie Johanne, T. des Schuhmachers Hermann Gustav Unger hier. Gottfried, S. des Pastor Paul Rudolph hier. Else Elfriede, T. des Handarbeiters Emil Adelbert Protz hier. Ilse Erika, T. des Kaufmanns Eugen Max Rieß hier. Martha Johanne, T. des Handarbeiters Heinrich Rudolph Häthel hier. Anna Lotte, T. des Kaufmanns Max Richard Lorenz hier. Dora Therese, T. der unverehelichten Maschinengehilfin Dorothea Elisabeth Meyer hier. Johannes Rudolf, S. der unverehelichten Stickerin Ella Margaretha Fugmann hier. Elsa Martha, T. des Handarbeiters Otto Hugo Höhlig hier.

Sterbefälle: 69—71. Max Ernst, S. des Maschinenstickers Emil Heinrich Gläß hier, 6 M. 29 T. Der Müller und Hausbesitzer Christian Friedrich Wilhelm hier, 70 J. 6 M. 25 T. Hildegard Alice, T. des Geschirrführers Friedrich Ernst Emil Bauer hier, 4 M. 27 T.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Hamburg, 19. Juni. (Privattelegramm.) Die Kohlenarbeiter der Hamburg—Amerika—Linie lehnten den von den Arbeitgebern geforderten Beitritt zur Spar- und Unterstützungskasse ab, weil sie davon eine Beschränkung ihrer Lebensfreiheit befürchten.

— Wien, 19. Juni. (Privattelegramm.) Im Abgeordnetenhause verlautete heute, der dreitägige Massenstreik werde übermorgen beginnen.

— Bukarest, 19. Juni. Heute fand unter großem Gepränge die Eröffnung der nationalen Ausstellung statt. Der König, die Königin und Prinz Thronfolger mit Gemahlin wurden lebhaft begrüßt.

— Moskau, 19. Juni. (Privattelegramm.) Bei dem hier garnisonierenden ersten Donschen Kosakenregiment wurde von der Polizei eine Haussuchung vorgenommen. Die hierüber erbitterten Kosaken beschlossen in einer Versammlung einstimmig, bei der Unterdrückung von Volksunruhen sich nicht mehr zu beteiligen.

— Kowno, 19. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute abend warf ein Unbekannter auf dem Nikolaiprospekt eine Bombe gegen den Direktor des Kownoer Gefängnisses Humbert und dessen Gehilfen Akatow. Durch die Sprengstücke wurde Humbert leicht, sein Gehilfe, ein Ladenbesitzer und ein Schüler schwer verletzt. Der Täter ist entkommen.

— Drontheim, 19. Juni. Das Königspaar ist nachmittags bei herrlichem Wetter an Bord des Schiffes „Heimdall" zur Krönung hier eingetroffen und vom Volke mit Jubel begrüßt worden.

— New-York, 19. Juni. (Privattelegramm.) Ein anarchistisches Komplott zur Ermordung des Präsidenten Roosevelt ist entdeckt worden. Salaskiewiz, der frühere Präsident des Polenklubs von Portland (Oregon) beschuldigt seine Klubgenossen, daß sie die Vereinsmittel mißbraucht hätten, um ein Attentat vorzubereiten. Angeblich haben sich 80 Propagandisten in Portland verschworen und bereits eine geeignete Gelegenheit in Washington erforschen lassen.

— Washington, 19. Juni. Nach einer dem Staatsdepartement aus China zugegangenen Meldung sind zwei englische Staatsangehörige 33 Meilen von Amoy getötet worden.

Mehrere **geübte**
Stickmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Nordstraße 8.

10 Pfd. selbstgebaute, geschlossene
Gänsefedern
sind zu **verkaufen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Hiesiges Stickerei-Geschäft sucht für sofort einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Off. u. **„Lehrling"** an die Exp. d. Bl. erb.

8—10 tüchtige Zimmerleute
finden bei 40—50 Pfg. Stundenlohn sofort **dauernde Beschäftigung.**
Auch werden noch einige **tüchtige Arbeiter** eingestellt.
Zu melden beim Bauführer des Beton-Baugeschäfts Günther & Co. Auerbach, am **Warenhaus-Neubau Eibenstock.**

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie **Kindersärge** in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Fahnenquasten
und Schärpenfransen
zum bevorstehenden Sängerfeste fertigt an **Killig,** Albertplatz 2.

Läuferschweine
und **Ferkel,** beste Rasse, empfehlen billigst **Gebr. Möckel,**
Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

Ein guter Aufpasser
wird gesucht. Zu erfahren
Winklerstr. 3.

Tüchtige Fädlerin an Handmaschine 3/4 für **Cambric** (ev. auch **Mädchen** zum Anlernen) bei hohem Lohn sofort gesucht.
Arthur Thoss, Falkenstein i. V., Gartenstr. 8.

Für Wirte!
Vorschriftsmäßige
Bierpreis-Plakate
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Oesterreichische Kronen 85,20 Pfg.

Bekanntmachung.

Im Konkurse über das Vermögen des vormaligen Rechtsanwalts **Carl Alexander von Einsiedel,** früher in **Eibenstock,** jetzt in Leipzig, soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Dazu sind 1400 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 13606,13 Mk. Forderungen ohne Vorrecht.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts zu Eibenstock eingesehen werden.

Zwickau, den 18. Juni 1906.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Teichmann.**

Zahnatelier H. Scholz, Neumarkt 3.

Künstliche **Zähne** und ganze **Gebisse,** jedes System, in Metall, und Kautschuk, mit und ohne Platte. Garantie für **beste Qualität** und **tadelloses Passen.**

Plombieren sorgfältig u. schonend, in Gold, Silber, Porzellan, Emaille u. s. w. Garantie. **Zahnziehen** sicher, auf Wunsch schmerzlos (Lokale Anästesie).

Umarbeiten schlecht passender Gebisse u. s. w.

Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft in das Haus des Herrn **Fleischermeisters Karl Uhlmann** am **Neumarkt (Eingang an der Seite nach der Bergstraße)** verlegt habe. Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Lokale bewahren zu wollen.

Eibenstock, 20. Juni 1906.

Hochachtungsvoll
J. Hauschild.

Dienstag nachmittag wurde uns plötzlich und unerwartet, fern von der Heimat, infolge eines Unglücksfalles unser innigstgeliebter

Erich

durch den Tod entrissen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. dss. Mts., nachmittags 3 Uhr, hier, vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Hundshübel, am 20. Juni 1906.

Paul Tröger und Familie.

Italien.

Ein rühriger, besteingeführter Agent, der nur mit prima Kundschaft arbeitet, **sucht die**

Vertretung

einer leistungsfähigen Firma der Stickereibranche zu übernehmen. Werte Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Das reinste, edelste, wirksamste und billigste bei **Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten** etc. etc.

Seit 41 Jahren immense Erfolge in allen Ländern.
à Fl. **1, 1½** und **3 Mark.**
(Jede Flasche mit Prospekt und Detailpreis.)
Zu haben in Eibenstock bei
Emil Hannebohn.

Alleiniger Fabrikant:
W. H. Zickenheimer, Mainz.

Eine 3fach ⁶/₄ gutgehende

Handmaschine

hat billig zu verkaufen
Bernhard Schubert,
Grünwarengeschäft,
Brunn bei Auerbach i. V.

Sängerfest.

Fertige Schärpen in allen Preislagen von **Mk. 2.50** ab, **Schärpenband** in verschiedenen Breiten und Farben, **ganze** und **halbe Sommerhandschuhe,** große Auswahl in **Sonnenschirmen,** schon von **Mk. 1.80** an.

G. A. Nötzli.
Inh. **Benno Kändler.**

Gras-Auktion.

Die **Grasnutzung** der Wiesen des **mittleren Freihofes** lasse ich **nächsten Montag, d. 25. Juni a. c., von vorm. 10 Uhr ab** meistbietend **versteigern.** – Gute Abfuhr!

Zusammenkunft 10 Uhr bei der Fickerschen Zementwarenfabrik am Bühl.

Max Ludwig.

Zum Johannisfest

empfehle **alle Blumenbindereien** in bekannt guter Ausführung, sowie eine **große Auswahl blühender Pflanzen** in gesunder tadelloser Ware.

Bernh. Fritzsche,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Zum Jahrmarkt in Eibenstock

empfiehlt **Kostüm-Röcke** in allen Größen und Weiten. Neueste Wiener Schnitte. Billigste Preise.

Dresdner Kostümrockfabrik.

Schwarten-Brennholz,

auch auf **1 Meter Länge geschnitten,** liefert, solange der Vorrat reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bis vor's Haus

Dörffel'sches Sägewerk.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden

empfiehlt bestens **H. Lohmann,**
Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

Auersberger Häuser.

Sonnabend, den 23. d. M.

Schlachtfest

Nachmittag **Wellfleisch.** Sonntag vorm. nochmals **Wellfleisch** und **frische Wurst,** wozu ergebenst einladet

Kurt Heymann.

Neue saure Gurken
Frische grüne Gurken
Neue austral. Aepfel
Bananen, Apfelsinen
Neue Malta-Kartoffeln
ff. Brühwürstel

empfiehlt **Max Steinbach.**

Solide Teppiche
Solide Läuferstoffe
Solide Wachstuche
Wunderschöne Tapeten
Wunderschöne Tischdecken
Wunderschöne Uebergardinen
Moderne Sofabezüge
Moderne Dekoration
Moderne Divandecken
offeriert allerbilligst

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzerstr. 2.
Telephon 894.

Ein **tüchtiger**

Zeichner und Vergrößerer

wird für ein hiesiges **Seidenstickerei-Geschäft** baldigst gesucht.

Offerten unter **C. C. 12** an die Exped. d. Bl.

In meinem Hause am **Neumarkt** ist die

Wohnung

im **2. Stock,** bestehend aus **4 Zimmern, Bad** und **Zubehör,** per 1. Juli oder später zu vermieten.

Eugen Dörffel.

Ich suche für **9. bis 31. Juli** in oder bei Eibenstock ein

großes möbl. Zimmer

mit zwei Betten und Platz für ein Kinderbett.

Angebote mit Preisangabe sofort an **Fraenzel, Zwickau,** Moritzstr. 14.

Hühneraugen,

Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos Leipziger Hühneraugentod! (Flasche 50 Pf.)

Paul Rossner, Friseur, Postpl.

Annaberger Posamentenhaus

sucht für

gut eingeführten Agenten in **London**

die **Vertretung** einer **leistungsfähigen Stickereifabrik** in **Eibenstock.** Nähere Auskunft auf gefl. Anfragen unter **H. 1606** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.**

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tolu-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.– u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Sehnlichst

wünschen Alle ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.** Alles erzeugt: **Bergmanns**

Lilienmilch-Seife.

à St. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Drog.**

Schöner Laden

mit Zubehör zu vermieten.

Gefl. Offerten unter **N. N. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ausschneiderei,

sowie Lohnarbeit in ⁴/₄ u. ⁸/₄ Rapport gibt dauernd aus **Arno Schmidt.**

Auch sucht einige **Stickmädchen**
D. Ob.

Warnung!

Alles **Betreten meiner Wiesen,** sowie das **Baden** in meinen Teichen wird hiermit **strengstens verboten.** Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen lassen. **F. M. Helbig,**
Dampfbrauerei.

Junge Mastgänse
Enten und Poulets
Lebende Schleien

empfiehlt **Max Steinbach.**

Zu verkaufen

1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Zinkbadewanne, Triumphstuhl und versch. **Breitestr. 2,** II.

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
H. Lohmann.

Ein Ballshawl

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Reuthersweg 5.**

Frachtbriefe
empfiehlt **Emil Hannebohn.**

Gesucht wird in dauernd angenehme Stellung bei **gutem Lohn** ein

Barbier- u. Friseurgehilfe.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** des **Braunschweiger Vereins für Staatsprämienlose Firma H. Bruns & Co.** in Braunschweig bei, worauf hiermit hingewiesen sei.

Fahrplan
der Wilkau-Kirchberg-Wilzschhaus-Carlsfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsfeld.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	5,32	9,26	3,16	7,23
Kirchberg (Bhf.)	6,04	10,02	3,48	8,05
Kirchberg (Hpt.)	6 09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6 29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stützengrün	7,26	11,28	5,10	9,26
Neuheide	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	8,00
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	8,05
in Wilzschhaus	8,10	12,13	5,57	8,20
aus Wilzschhaus	8,23	12,40	6,20	8,35
Wiesenhaus	8,33	12,50	6,30	8,45
Wilzschmühle	8,43	1,00	6,40	8,55
Blechhammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlsfeld	9,03	1,20	7,00	9,15

Von Carlsfeld nach Wilkau.

	Früh	Früh	Vorm.	Nchm.	Abd
Aus Carlsfeld	—	6,00	9,32	3,12	7,32
Blechhammer	—	6,10	9,42	3,22	7,42
Wilzschmühle	—	6,18	9,50	3,30	7,50
Wiesenhaus	—	6,26	9,58	3,38	7,58
in Wilzschhaus	—	6,34	10,06	3,46	8,06
aus Wilzschhaus	—	8,16	12,35	6,08	8,36
Oberschönheide	—	8,32	12,52	6,24	8,53
in Schönheide	—	8,36	12,56	6,28	8,57
aus Schönheide	4,35	8,38	1,00	6,30	—
Neuheide	4,41	8,44	1,06	6,36	—
Stützengrün	4,51	8,54	1,16	6,46	—
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,25	6,54	—
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7,07	—
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,14	—
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,27	—
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,35	—
Saupersdorf II	5,43	9,47	2,11	7,41	—
Kirchberg (Hpt.)	5,50	9,54	2,18	7,48	—
Kirchberg (Bhf.)	5,59	10,03	2,26	7,59	—
Wilkau	6,23	10,27	2,51	8,23	—